Beteiligter TÖB:	Stellungnahme:	Stellungnahme der Verwaltung, Abwägung und Beschlussvorschlag:	Abstimmung:
Stellungnahme Frau Raab zum Parkplatz Krankenhaus	Das geplante Baugebiet liegt direkt am historischen Fußweg zur Kunigundenkirche. Dieser Weg ist historisch und besteht vermutlich seit dem Bau der mittelalterlichen Kapelle St. Kunigund im 15.Jahrhundert. Die Kapelle auf dem Kunigundenberg, etwa 1200 m nördlich der Stadt Lauf Im Jahre 1504 stand die Kapelle bereits". S.201, Meyer/ Schwemmer, die Kunstdenkmäler des Landkreises Lauf an der Pegnitz. Im Luftbild ist der Grüngürtel ab der Stadtrandbebauung bis hin zum Kunigundenberg sehr gut darstellbar. Bereits jetzt ist der bestehende provisorische Parkplatz ein Störfaktor der dortigen historischen Kulturlandschaftssituation. Ein dauerhafter Parkplatz mit dem geforderten Baurecht ermöglicht ggf. spätere Baumaßnahmen, die in Denkmalnähe und dem Bezug der Sichtachse zum Kunigundenberg aus heimatpflegerischer Sicht abzulehnen sind. Eine räumlich nähere und direkte Anbindung eines notwendigen Parkplatzes direkt an das Krankenhaus wäre weniger störend. Ich verweise gleichzeitig mit dieser Stellungnahme auf die Untere Denkmalschutzbehörde im Landratsamt und das bayerische Landesamt für Denkmalpflege, die bei Denkmalnähe rechtzeitig zu beteiligen sind.	Der Fußweg zur Kunigundenwiese wird durch den Parkplatz nicht beeinträchtigt. Eine wesentliche Beeinträchtigung des Stadtbildes durch den Parkplatz wird nicht gesehen. Weitere Baumaßnahmen im Bereich der Kunigundengasse sind nicht vorgesehen. Alternative Standorte wurden im Vorfeld geprüft. Auf die Ausführungen zur Alternativenuntersuchung in der Begründung zum Bebauungsplan wird verwiesen. Das Landratsamt Nürnberger Land sowie das Landesamt für Denkmal- pflege wurden im Verfahren beteiligt. Einwendungen wurden nicht vorgebracht.	



Wallfahrtsweg zur Kunigundenkirche

Lauf a. d. Pegnitz, Landkreis Nürnberger Land
Erfassung und Bild: Karin Raab

Die spätmittelalterliche Kapelle St. Kunigunda nördlich der Stadt Lauf a.d. Pegnitz ist seit 1504 schriftlich belegt. Sie wurde bewusst als Bergkapelle nicht inmitten der Wohnbebauung der Stadt als Teil des Alltagslebens errichtet, sondern als weit sichtbares Zeichen christlichen Glaubens. Die Kapelle ist eingebettet in die umgebende Landschaft, der zuführende Wallfahrtsweg besteht vermutlich seit dem Bau der Kapelle. Über offenes Wiesenland zieht er in leicht geschwungener Linie auf die Anhöhe. Seine Trassenführung entspricht dem Verlauf des Fußweges wie er bereits in der Uraufnahme aus um 1850 dargestellt ist.

Die Kapelle stand am umstrittenen Grenzgebiet des Bamberger Bistums zu Eichstätt, weshalb die Präsenz der Bamberger Hauptheiligen, der Hl. Kunigunde, und der Bistumspatrone Heinrich und Otto als eindeutige Zugehörigkeit zum Bistum Bamberg besonders wichtig war. An ihren Festtagen pilgerten zahlreiche Messebesucher und Gläubige den Berg eben diesen Weg hinauf. Dies war der Beginn der Wallfahrt, zahlreiche Spenden ermöglichten bald eine reiche Ausstattung des Gotteshauses.

Ab 1525, mit der Reformation wurde die Wallfahrt unterbunden, Gottesdienste fanden nunmehr nur noch vier Mal im Jahr am Kunigundenberg statt. Im späten 17. Jahrhundert wurde mit der Kunigundenkirchweih auch das Schulfest begangen. Die Lehrer führten die Kinder in einem als Prozession oder Wallfahrt bezeichneten Zug von der alten Schule hinter der Spitalkirche hinauf zum Berg zur Kunigundenkirche. Es wurde gesungen und Spiele veranstaltet. Auf dem Berg stieß auch die erwachsene Stadtbevölkerung dazu. 1804 beschloss die Reichstadt Nürnberg die Zahl der Kirchweihen und Feiertage zu verringern, die Prozession entfiel. Im neuen Königreich Bayern erhielt das Schulfest einen Bedeutungswandel und wurde im Sinne eines Nationalfestes wiederbelebt. So ist dieser Brauch bis heute mit Varianten erhalten geblieben.

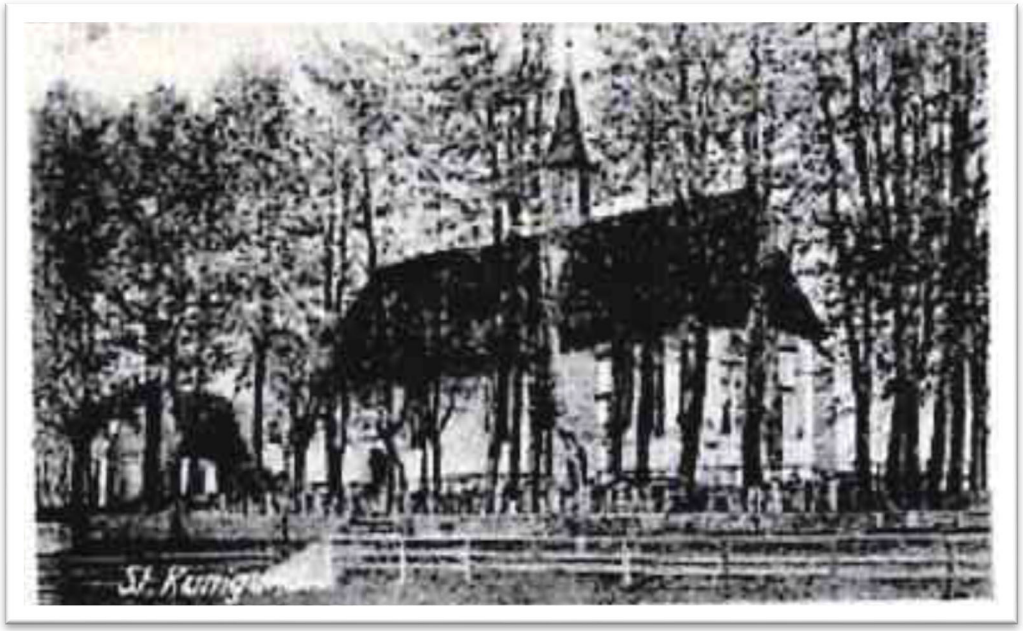
Derzeit (2020) gibt es Planungen, den bisherigen provisorischen Parkplatz des Krankenhauses am Beginn des Kunigundenweges dauerhaft zu etablieren, inklusive Lärmschutzwall und Beleuchtung. Für die Kulturlandschaftsentwicklung, die Sichtachse zur Kunigundenkirche als Denkmal sowie für die historische Bedeutung des Kunigundenberges als Wallfahrtsort lassen die Planungen eine große Beeinträchtigung vermuten. Deshalb wäre es enorm wichtig, nochmals Alternativstandorte für den Parkplatz zu überprüfen.



1868



ca. 1916


St. Kunigu


Blick ü. d. Terrasse.


Saal.


Bauernzimmer.